

Investoren geben ihre Visitenkarte ab

Kaufinteressenten für Holtzendorff-Kaserne präsentieren sich in nichtöffentlicher Stadtratssitzung

► Vier mögliche Investoren für die Holtzendorff-Kaserne gaben sich gestern nachmittag die Klinke des Stadtratssaals in die Hand. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit informierten sie das Stadtparlament über ihre Vorstellungen der Nutzung und Vermarktung des 68 Hektar großen Areals, wovon etwa 30 Hektar genutzt werden sollen. Die Kaufinteressenten warben dabei um das Wohlwollen der Stadt, der die Oberfinanzdirektion Koblenz die Möglichkeit eingeräumt hat, einen Investor aus dem Bewerberkreis für den Erwerb der bundeseigenen Liegenschaft herauszudeuten.

Als erster Investor präsentierte sich die Heimstätte Rheinland-Pfalz, Mainz, den Ratsmitgliedern. Der Sprecher der Geschäftsführung, Michael Hampel, gegenüber der RHEINPFALZ: „Wir sind wirtschaftlich und fachlich in der Lage, das Gelände zu entwickeln. Wir haben zahlreiche Entwicklungsmaßnahmen im Land bereits durchgeführt, wenn auch bisher nicht in einer so geschlossenen Größensordnung wie die Holtzendorff-Kaserne.“ Hampel betonte, daß die mit Bund, Stadt und Land vom gescheiterten Investor Bernd Schulze-Bergmann

ausgehandelten Verträge - Kaufvertrag und städtebaulicher Vertrag - für die Heimstätte inhaltlich akzeptabel seien. Er sah die bisherigen Überlegungen für realistisch an, die guten Lagen der Holtzendorff-Kaserne in fünf bis sieben Jahren „fertig zu entwickeln und zu besiedeln“ und die übrige Fläche im Zeitraum von 15 Jahren zu gestalten. Konkrete Nutzungsvorstellungen konnte die Heimstätte für das Kasernengelände noch nicht vorlegen, weil sie laut Hampel kurzfristig Interesse an dem Areal bekundet hat.

Wesentlich konkreter waren die Vorstellungen der Kaiserslauterer Eisenwerke, die als zweite im Stadtrat ihre Visitenkarte abgaben. Die geschäftsführenden Gesellschafter Robert Kauth und Norbert Becker unterstrichen ihre Absicht, das derzeit auf mehrere Standorte in und um Kaiserslautern verteilte Werk auf dem Kasernengelände zusammenzuführen und damit bereits 50 Prozent der nutzbaren Fläche zu belegen. Die Firmenchefs er-

klärten, daß die Restfläche, ebenso wie der dann freierwerdende Firmensitz in der Barbarossastraße, von ihrem Unternehmen vermarktet werden solle. Erwartete zusätzliche Aufträge im Amphibienbau und geplante neue Produktlinien aus dem Werkstoff Aluminium hätten, so Kauth und Becker, die Eisenwerke zu der Bewerbung um die Liegenschaft veranlaßt.

Die PRE Regionalentwicklung, die sich danach dem Stadtrat offiziell vorstellte, präsentierte nach den Worten ihres Sprechers Willi A. Fallot-Burghardt ein gegenüber dem in der Öffentlichkeit vorgestellten weitergeführten Konzept für die Holtzendorff-Kaserne. Sie stellte den jetzigen Standort der Vermarktung dar, mit Hinweis auf die Mitbewerber nannte sie aber keine Einzelheiten. Laut Fallot-Burghardt wiederholte die mit allen sieben Gesellschaftern erschienene PRE das Angebot der Stadt, das Gelände selbst zu kaufen, zu entwickeln und zu vermarkten. Als Alternative bot sie der Stadt einen Beitritt als Gesellschafterin an. Als weitere Variante bot sie der Stadt an, das Sondernutzungsgebiet

bisher für die unstrittene Ansiedlung eines Möbelmarktes vorgesehen - unter bestimmten Bedingungen selbst zu erwerben und zu vermarkten. Die PRE machte nach Aussage Fallot-Burghardts deutlich, daß sich dies nachteilig auf die Vermarktung, zum Beispiel durch Versteuerung der Restfläche, auswirken würde.

Als letzte informierte die Putsch/Fiebiger-Gruppe den Stadtrat über ihre Vorstellungen für Nutzung und Vermarktung der Holtzendorff-Kaserne. Die Rockenhausen Putsch GmbH, die Holding der Keiper Recaro-Gruppe, vertreten durch den geschäftsführenden Gesellschafter Ulrich Putsch, will das Gelände kaufen, Architekt Folker Fiebiger soll sämtliche Planungs- und Ingenieurleistungen übernehmen. Laut Fiebiger möchte man auf dem Areal ein Service- und Dienstleistungszentrum errichten. Es soll eine technische, naturwissenschaftliche und eventuell auch eine medizinische Ausrichtung bekommen. Fiebiger: „Wir wollen die vorhandenen Kasernen renovieren und ab sofort 1000 Arbeitsplätze schaffen.“ (rdz)

Zwei Investorengruppen liegen gut im Rennen

CDU, Grüne und FDP favorisieren PRE Regionalentwicklung und Putsch/Fiebiger-Gruppe - SPD: Noch keine Vorauswahl

► Die Stadtratsfraktionen haben sich gestern nach der nichtöffentlichen Präsentation der vier Kaufinteressenten für die Holtzendorff-Kaserne noch nicht zugunsten einer der Investorengruppen entschieden.

Die SPD habe noch keine Vorauswahl getroffen und wolle mit allen vier Gruppen weitere Gespräche führen, erklärte Fraktionsvorsitzende Hildegard Rogel. Insbesondere müsse den Eisenwerken die Möglichkeit geboten werden, ihren Betrieb zu erweitern, wenn auch möglicherweise an einer anderen Stelle, betonte Rogel. Die SPD wolle das Gelände an einen privaten Investor verkaufen, begrüße aber die Entscheidung der Ratsmehrheit, derzufolge die Stadt das Areal erwerben soll, falls keine Einigung mit einem

Privatinvestor zustandekommen sollte. „Wir haben damit unsere Entscheidung demonstriert, die Holtzendorff-Kaserne auf jeden Fall zu vermarkten“, sagte Rogel.

Für die CDU haben sich nach der gestrigen Ratssitzung zwei Interessenten herauskristallisiert. Nach den Worten der beiden stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Günter Remler und Jan Deubig kommen die PRE Regionalentwicklung und der Putsch/Fiebiger-Gruppe dem Rahmentwurf der Stadt für das Holtzendorff-Gelände am nächsten. Die Frage der Investitionen und der neu geschaffenen Arbeitsplätze spreche für diese beiden Interessenten. „Von der finanziellen Seite her haben wir keinerlei Zweifel an der Seriosität dieser beiden Gruppen“, betonten Deubig

und Remler. Die Vorstellungen der Putsch/Fiebiger-Gruppe, den geplanten Möbelmarkt auf das Plateau des Kasernengeländes zu verlegen, müßten genau geprüft werden. Die CDU werde mit beiden Gruppen eingehende Gespräche führen, erklärte Remler. Nach seinen Worten hat die CDU in der gestrigen Ratssitzung den Antrag gestellt, wonach die Stadt dem Bund einen Dritttinteressenten für das Kasernengelände nennen und ein Erwerb durch die Stadt nicht stattfinden solle. „Wir wollten, daß die Stadt auf keinen Fall das Areal erwirbt. Aber nur die Grünen haben für den Antrag gestimmt“, so Remler.

Die PRE Regionalentwicklung habe eine „gute Präsentation geboten“, urteilte der Sprecher der Grünen, Joachim Färber. Falls die Landesregie-

rung ihre Entscheidung ausschließlich „vom finanziellen Background des Investors“ abhängig machte, werde das Land aber der Gruppe Putsch/Fiebiger den Vorrang geben, sagte Färber voraus. Die Eisenwerke seien von der Nutzung her im Industriegebiet Nord „besser aufgehoben“, die Heimstätte Rheinland-Pfalz scheidet aus, weil sie kein privates Unternehmen sei. Färber kritisierte die Entscheidung des Rats, das Kaufangebot der Oberfinanzdirektion anzunehmen. „Wenn sich die Gespräche mit den Investoren in die Länge ziehen, wird die Stadt das Gelände am 15. Juni kaufen“, mutmaßte er. Die Grünen hätten vorgeschlagen, die Entscheidung über das Kaufangebot auf den 12. Mai zu vertagen. Bis dahin hätte sich die Stadt auf einen privaten Investor festlegen müssen. „Ich bin nicht

davon überzeugt, daß die SPD und der Oberbürgermeister die Holtzendorff-Kaserne wirklich an einen Privaten verkaufen wollen“, meinte er.

Die FDP bevorzuge die Investorengruppen, die einen „lokalen Bezug haben und damit eine größere Motivation, das Gelände sinnvoll zu vermarkten“, sagte Fraktionschef Herbert Jünginger. Die Eisenwerke scheidet aus, weil ihr Umzug auf das ehemalige Kasernengelände neue Verhandlungen mit dem Bund und eine Änderung des städtischen Rahmenplans erforderlich machen. Dem Kaufangebot der Oberfinanzdirektion habe die FDP zugestimmt, weil es einem privaten Investor Vorrang einräume und die Liberalen davon ausgingen, „daß sich unter den Bewerbern eine geeignete Gruppe befindet“. (hwm/dür)